

Hintergrundinformationen Maria Elise Depré:

Im November 1906 wurde in den Gebäuden der ehemaligen Landarmen- und Corrigendenanstalt die „Landes-Pflegeanstalt für Geisteskranke“ eröffnet. Im Laufe der folgenden Jahre stieg die Zahl der dort untergebrachten Patientinnen und Patienten stark an, reduzierte sich jedoch deutlich nach Beginn des Ersten Weltkrieges. 1919 lebten nur noch 37 Männer und 72 Frauen in der Anstalt.

Die gesunkene Insassenzahl bedrohte den Erhalt der Anstalt. Auch aus diesem Grund wurde zwei Jahre nach Ende des Ersten Weltkriegs innerhalb des Anstaltsbetriebs ein Heim für „Psychopathinnen“ eingerichtet. Junge Frauen, die etwa an Alkoholismus, Geschlechtskrankheiten oder auch angeblicher Hysterie litten, wurden hier untergebracht. Einem sozial abweichenden Verhalten sollte sowohl im Rahmen einer Krankenbehandlung als auch durch erzieherische Maßnahmen begegnet werden. In diesem Zuge wurde die Anstalt umbenannt in „Landesheil- und Erziehungsanstalt“.

Einige der Patientinnen waren zum Zeitpunkt der Aufnahme schwanger und brachten ihre Kinder in der Anstalt zur Welt. In der Regel wurden die Kinder nach der Geburt in Obhut der Fürsorge übergeben – so auch im Falle von Maria Elise Depré. Im Alter von sechs Jahren wurde Maria Elise aus der Fürsorgeeinrichtung in Wiesbaden in die Heilerziehungs- und Pflegeanstalt Scheuern verlegt. Damit wurde aus dem Fürsorgezögling eine Patientin.

Nach knapp neunjährigem Aufenthalt in Scheuern erfolgte die Verlegung in die „Landesheilanstalt“ Hadamar verlegt. Hadamar war zu diesem Zeitpunkt eine Tötungsanstalt im Rahmen der „dezentralen Euthanasie“. Zwischen 1942 und 1945 starben dort Tausende von Menschen an den Folgen von Vernachlässigung, Nahrungsentzug und überdosierten Medikamenten.

In Ausnahmefällen, bspw. bei vorhandener Arbeitsfähigkeit, überlebten die Menschen länger als ein paar Wochen oder Monate. Die Angehörigen wurden über das Schicksal ihrer Familienmitglieder systematisch belogen. Neben der Todesursache galt dies auch in Bezug auf die letzte Ruhestätte: Die in Hadamar ermordeten Menschen wurden mehrheitlich in Massengräbern verscharrt. Als Tarnung wurde ein Anstaltsfriedhof mit vorgetäuschten Einzelgräbern angelegt.

Am 26. März 1945, etwa zwei Jahre nach der Ermordung von Maria Elise, wurde die Stadt Hadamar und damit auch die Tötungsanstalt durch die US Armee befreit.

Zur Quellenlage:

Als Außenstelle des Archivs des Landeswohlfahrtsverbandes Hessens verfügt die Gedenkstätte über einen Bestand von etwa 3.500 Krankenakten der Jahre 1942 bis 1945. Oftmals sind diese Akten die einzigen Informationen, die heute über die Menschen. In der Regel erlauben die Dokumente keine Einblicke zur persönlichen Erinnerung oder Wahrnehmung des Erlebten in Form von Egodokumenten. Sie geben lediglich einen Einblick auf den Menschen aus einer ganz bestimmten Perspektive.

Eine umfängliche Rekonstruktion der Lebensgeschichte allein auf Grundlage dieser Quelle ist daher kaum möglich.

Auch im Falle von Maria Elis Depré sind nach aktuellem Kenntnisstand keine Informationen über die Krankenakte hinaus vorhanden.

Quellen/weitere Informationen:

www.gedenkstaette-hadamar.de/geschichte/landesheilanstalt-1906-1933

LWV-Archiv, Best. 12, K 3867